

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses

Rothmüller, Jacques

Colmar, [1836]

Die Kapelle von Schweinsbach

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Späterhin verfügten die Herzoge von Oestreich bald über diesen, bald über jenen Theil der Grafschaft. Es ist dieselbe in der Cession inbegriffen, welche Karl dem Kühnen gemacht ward. — Das Schloß Pfirt entging auch dem Einfall der Schweden nicht; sie besetzten es im Jahre 1633, wurden aber wieder von den Bauern daraus vertrieben, welche den Obrist-Lieutenant von Erlach und mehrere Offiziere zu den Schloßfenstern herabwarfen. — Infolge des westphälischen Friedens kam die Grafschaft im 17ten Jahrhundert an Frankreich; 1659 erhielt sie der Kardinal Mazarin als Lehen.

Schließlich bemerken wir noch, daß sich in der Nähe von Pfirt das alte Kloster Luppach befindet, wo während der Schreckenszeit sich der berühmte Dichter Delille einige Zeit unter einem entlehnten Namen aufhielt.

Die Kapelle von Schweinsbach.

Die Kapelle von Schweinsbach, im Münsterthale, hinter Ampfersbach gelegen, ist heut zu Tage gänzlich verödet und, einigen Geschichtsforschern zufolge, noch ältern Ursprunges als die Abtei zu Münster. An dieser Stelle war es, wo die ersten Schüler des Papstes Gregorius sich niederließen und das kleine Ordenshaus stifteten, welches früher daselbst vorhanden war, aber seitdem, mit Ausnahme gegenwärtiger Kapelle, gänzlich von der Erde verschwunden ist. Die Zerstörung dieses Denkmals, dessen Bauart recht geschmackvoll ist, fällt wahrscheinlich mit der Abtei in dieselbe Epoche zusammen; auch dürften dieselben Ursachen sie herbeigeführt haben.

Das Schloss Ochsenstein.

Auf drei ungeheuern, senkrecht emporstrebenden Felsen erheben sich die drei Schlösser Ochsenstein. Nur an dem einen bemerkt man noch ziemlich ausgedehnte Bauwerke; die beiden andern sind beinahe ganz verwüstet, nur daß einige Mauertrümmer noch ihr einstiges Daseyn erweisen.

Das mittlere hieß Klein-Ochsenstein; zu Ende des 14ten Jahrhunderts ward es eingenommen und zerstört von den Einwohnern Straßburgs, welche Rudolph von Ochsenstein beleidigt hatte. Ueberhaupt begegnete um diese Zeit die Stadt Straßburg mit Kraft den Anmaßungen der Adligen, deren beleidigender Stolz ihren Einfluß und ihre Macht weit überstieg.

Von dem dritten Schlosse hat uns die Geschichte nichts Merkwürdiges aufbewahrt.

Groß-Ochsenstein ward 1284 dem Ritter Otto von Ochsenstein, Anwalt im Elsass, durch Walthar von Hohenstein, der dieselbe Würde bekleidete, entrisen. Dieser Otto ist derselbe, welcher durch die Schwere seiner Waffen erdrückt, in der denkwürdigen Schlacht bei Gellheim umkam.